

Wehrenbrecht, Joachim, Pfarrer

Predigt an Christi Himmelfahrt im Freien
am 30. Mai 2019, 10:00 Uhr
neben dem Markus-Gemeindehaus in Herzogenrath

Joachim Wehrenbrecht
Ackerstr.9
52134 Herzogenrath
02406/3203
Joachim. wehrenbrecht@ekir.de

„Die Apostel starteten wie gebannt zum Himmel!“ Apg 1,10a (Basis Bibel)

Liebe Gemeinde,

die Apostel haben Jesus nicht mehr gesehen. Und auch wir sehen Jesus nicht mehr, wenn wir in den Himmel schauen. Es ist doch auffällig wie sehr wir etwas sehen wollen. Es gibt nichts mehr zu sehen. Jesus ist nicht mehr auf Erden und wer Visionen hat, sollte – wie es einmal süffisant Altkanzler Helmut Schmidt gesagt hat – lieber zum Arzt gehen.

Christi Himmelfahrt setzt einen Schlusspunkt. Die Jüngerinnen und Jünger müssen damit leben, dass Jesus nicht mehr greifbar ist. Darum erzählt Lukas in seinem Evangelium und zu Beginn der Apostelgeschichte von der Himmelfahrt Jesu. Lukas ist ein Erzähler, der das Unsagbare, das Jesus mit der Auferstehung erhöht ist, in eine Erzählung packt. Das ist gute Literatur. Der abstrakte Begriff der Erhöhung wird erzählt. So können sich seine Adressaten besser vorstellen, was „aufgehoben“ und „Erhöhung“ meint. Und sie können es weiter erzählen. Wer das Fiktive aus der Erzählung allerdings herausnimmt, kommt als moderner Mensch schnell in Teufels Küche und läuft Gefahr wie die Apostel nur noch in den leeren Himmel zu starren.

Ich halte noch einmal fest: Lukas erzählt die Geschichte von der Himmelfahrt Jesu und seiner Wiederkunft auf einer Wolke, damit die Jüngerinnen und Jünger nicht

mehr in den Himmel starren. Der gebannte Blick hat noch nie geholfen. Die Jüngerinnen und Jünger sollen sich vom Himmel und den Fragen, die nicht beantwortet werden können, lösen und sich der Erde und den Menschen zuwenden. Denn sie haben von Jesus, dem Christus, eine Botschaft vom Reich Gottes zu erzählen, die die Welt verändern wird.

Es gibt eine Zukunft trotz Abschied und Verlust. Himmelfahrt ist, wenn man so will, aus der Perspektive Christi, die Losnabelung Jesu von seinen Jüngerinnen und Jüngern. Jetzt heißt es erwachsen zu werden und den Glauben in der Liebe zu leben. Dazu brauchen sie den Geist. Er ist ihnen verheißen.

Also: Der gebannte Blick in den Himmel hilft nicht, eher schon der Blick auf den nächsten Schritt. Was ist als nächstes dran?

Beim Blick auf den nächsten Schritt stellt sich die Erfahrung ein: Christus ist in seinem Geist gegenwärtig. Seine Nähe ist nicht mehr leiblich, sondern geistig und setzt den eigenen Leib in Bewegung.

Luther hat das einmal so ausgedrückt:

„Man soll nicht denken, er sei dahingefahren und sitze nun da oben und lasse uns hier regieren, sondern darum ist er hinaufgefahren, weil er dort am meisten schaffen und regieren kann... Darum denke nicht, er sei nun weit von uns. Im Gegenteil. Als er auf Erden war, war er uns fern, jetzt ist er uns nah!“

(Zitiert nach: Beim Wort genommen. Ein Andachtsbuch. Hans-Martin Lübking, S.108)

Näher als der Himmel. Amen